Mauer

Perrine Lacroix

17. Oktober - 28. November 2013

SF: In Deinen Installationen und Performances bist Du seit ein paar Jahren, so scheint es, dem Topos der Mauer (in ihren unterschiedlichen Aspekten) auf der Spur.
– Was reizt dich an Mauern?

PL: Im Atelier oder Ausstellungsraum rahmt und grenzt die Mauer ein, sie ist Träger oder Vorwand. In diesem Projekt wird sie zum Thema

.

Die Mauer ist sowohl physische wie psychologische Barriere, eine symbolische Umfriedung. Für *Roland Barthes* schliesst die Umfriedung den Begriff des Gebiets mit ein. Die Umfriedung funktioniert als Definition (*de-finire*, Grenzen ziehen) eines Territoriums und zugleich als dessen Schutz.

Als Robinson Crusoe auf Fussspuren im Sand stösst und er realisiert, dass ein weiterer Mensch auf seiner Insel lebt, beginnt er sein Territorium zu beschützen, er beginnt es für sich alleine in Anspruch zu nehmen. Erschreckt von der Gefahr lässt er keine Schutzmassnahme aus, stellt mit Dickicht getarnte Holzzäune auf, etc. Einmal begonnen, kann ihn weder etwas aufhalten noch zufriedenstellen.

Deshalb beschäftigen mich im Moment die Mauern ... von der entmilitarisierten Zone zwischen Nordkorea und Südkorea bis zur ‚Grünen Linie' in Zypern, von den Friedenslinien in Belfast bis zur Berm in der Westsahara, von dem Grenzzaun zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko bis zum Stacheldrahtzaun um die Städte Melilla und Ceuta (spanische Enklaven, die von Marokko umgeben sind), von der Grenzlinie durch Kaschmir bis zur Mauer in Palästina, und nicht zu vergessen die schier endlose Grosse Mauer von China, die 21.196,18 km lang ist.

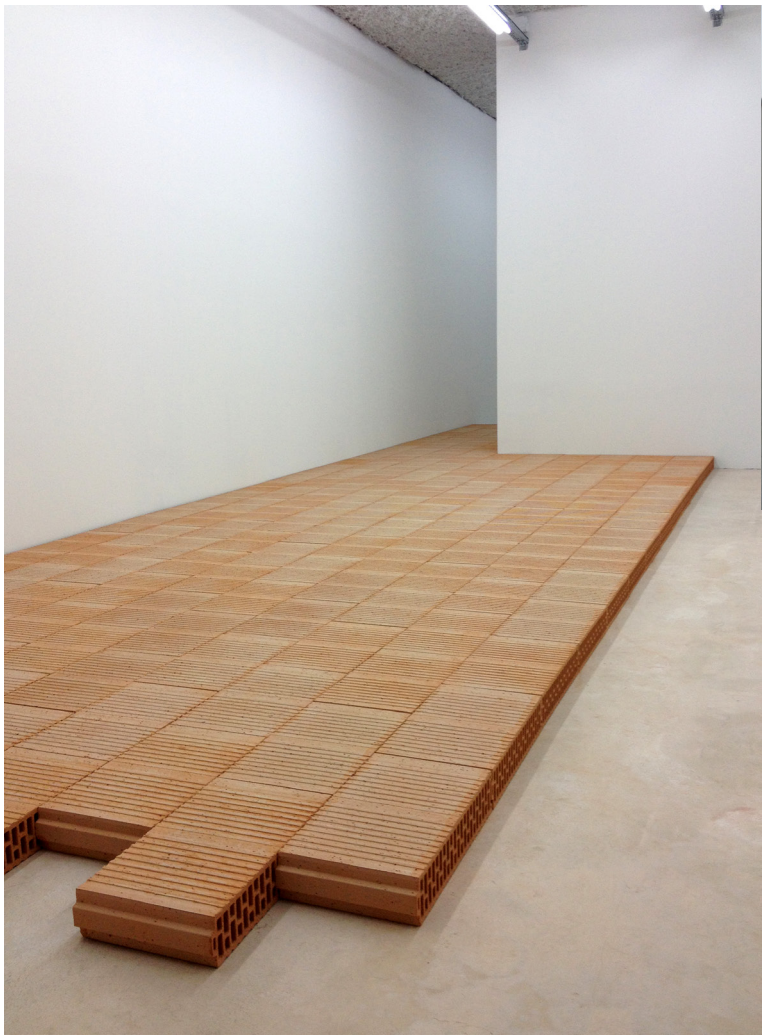
SF : Die Mauer, wie Du ausgeführt hast, impliziert unterschiedlichste Aspekte, von denen ich Roland Barthes Ansicht besonders mag, die Mauer sei *eine Linie, die das Territorium definiert*. Dazu fallen mir sofort einige Deiner Interventionen im öffentlichen Raum ein, in denen Du in gewisser Weise auch ein Territorium definierst. – Jedoch nicht als Schutzmassnahme. Vielmehr scheinen diese Interventionen eine neue Perspektive auf einen bestimmten Ort zu ermöglichen. Dadurch kann dieser vielleicht zum ersten Mal bewusst wahrgenommen werden. – Insofern schliessen die Mauern in Deinen Interventionen nicht ein, sondern *befreien*, indem sie eine Umdeutung ermöglichen.

Gibt es Unterschiede zwischen Deinen Installationen/Interventionen im Ausstellungsraum und im öffentlichen Raum?

PL: Der Raum – und sein Kontext – ist nicht bloss der Rahmen

Winfried, Installation, Polyethylen 4x12 m, Ventilator, DAS ESSZIMMER, Bonn, 2013, Perrine Lacroix ->

Mauer, 200 Ziegelsteine, 50x30x10cm, 2014, SNAP Lyon, 2014, Perrine Lacroix



oder die Fassung sondern vielmehr der Ausgangspunkt meiner Arbeit, gleich ob sie im öffentlichen Raum oder im Ausstellungsraum situiert ist.

In Chelles (F), während eines Aufenthalts in der Stadt Cressonnières im Jahr 2009, habe ich während der Bauarbeiten an einem Gebäude vorgeschlagen, die Landschaft in den privaten Raum eintreten zu lassen.

Zusammen mit den Bewohnern habe ich auf einer Etage einen Berg errichtet. In einer Wohnung lag ein grosser Erdhaufen, *MON-T* (*http://www.perrinelacroix.com/en/creations/8/mon-t*), auf zwei Zimmer verteilt.

In der Nachbarsstrasse bin ich in eine Wochnung eingedrungen, um das Gebäude vor seinem Abriss noch einmal zu beleben. Beim Betreten der Wohnung hat eine Gruppe von Kindern aus dem Quartier einen Tanz aufgeführt und dazu ein Lied in einer von Ihnen erfundenen Sprache gesungen.

Für die Ausstellung in Les églises in Chelles – zwei Kirchen bilden hier einen Kunstraum – habe ich die Arbeit *SEMI-S* (*http://www.perrinelacroix.com/en/creations/2/semi-s*) geplant, eine zellenförmige Betonkonstruktion, die aus dem Boden zu entsteigen und sich zugleich in diesen einzugraben scheint.

Halb drinnen, halb draussen, ist die Arbeite eine Heterotopie, in der man nur geistig wohnen kann. Halb Architektur, halb Skulptur, thematisiert sie die Verwandlung von Kultorten in Kulturorte und hinterfragt zugleich die Sakralisierung von Kunst.

In Marseille habe ich 2010 die Mauern der Galerie *Buy-Self* entfernt und diese um 8° gedreht. Der *white* cube gleitet in einen zweitrangigen Zustand ab, als würde er versuchen sich neu zu positionieren.

In Nantes habe ich 2013 mit Holzkohle – einem Bestandteil von Kanonenpulver – ein *Blockhaus* bemalt

Mauer #2, 200 Ziegel, 50x30x10cm, DAS ESSZIMMER, Bonn, 2013, Perrine Lacroix

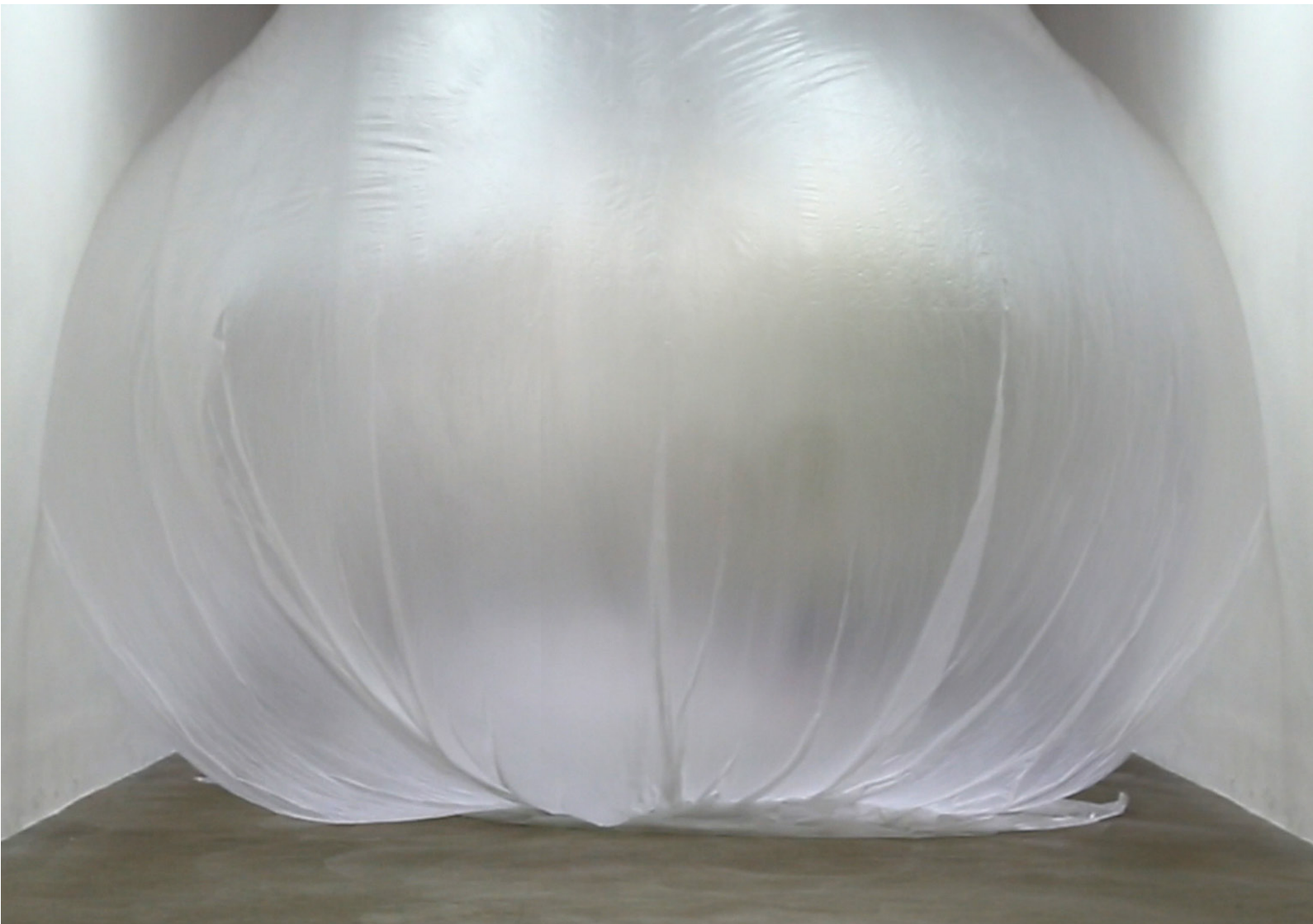
(*http://www.perrinelacroix.com/en/creations/53/vague-silencieuse*), in dem Munition lagerte. Das Werk verwischte im Wind und im Regen. Es ist genauso ephemer wie das Gebäude unverrückbar ist. Darüber steht auf einem Schild ‚Schild' *(im Original: enseigne)* geschrieben. Dieser tautologische Scherz hinterfragt den Bildungswert solcher Monumente und in der Konsequenz auch die Geschichte in unserer Gegenwart.

Für DAS ESSZIMMER übertrage ich die genauen Ausmasse der Mauer auf den Boden, als konkreter Schattenriss, mit Ziegelsteinen. Diese werden wieder zu Erde, zu Landschaft.

MAUER ist eine Hommage an das letzte Opfer der Berliner Mauer. Im März 1989 überflog Winfried Freudenberg mit seinem Ballon stundenlang die Stadt, bevor er über Westberlin abstürzte. 25 Jahre nach dem Fall der Mauer. hallt das tragische Schicksal dieses Mannes noch nach in den leichtsinnigen Fluchtversuchen von Migranten, die ebenso archaisch und gefährlich wie aktuell bleiben.

Winfried, Installations detail, Polyethylen 4x12 m, Ventilator, DAS ESSZIMMER, Bonn, 2013, Perrine Lacroix

Winfried, film 2', Bonn, 2013, Perrine Lacroix



Mauer #2, 200 bricks, 50x30x10cm, DAS ESSZIMMER, Bonn 2013, Perrine Lacroix

Winfried, film 2', Bonn, 2013, Perrine Lacroix

Diese Arbeit ist verbunden mit den *châteaux en Espagne,* die ich seit 2003 in verschiedenen Ländern fotografiere. Unvollendete Konstruktionen, flüchtig in 3D in der Landschaft skizziert, erhaltene Utopien, die nur in der Vorstellung bewohnt werden können.

SF : Eine Mauer ist also nicht bloss ein formales Architekturelement, das ein Gebiet definiert und beschützt, sondern wird – so wie Du die Mauer verwendest – zu einem Werkzeug, das (unterschiedliche) Identitäten eines Raumes, eines Gebäudes oder einer Landschaft erzeugt.

– Würdest Du dieser Interpretation zustimmen?

PL : Ja, meine Arbeit versucht Mauern zu bewegen, sie zu neigen, sie umzuleiten, sie ausrutschen zu lassen, sie aufzubrechen, sie zum Vorschein zu bringen, sie fallen zu lassen, ... die Mauer wird zum Material für Gedanken und für eine Konstruktion anderer Räume. Sie ist für mich – wie die weisse Leinwand für den Maler oder das Blatt für den Dichter – ein gedanklicher Projektionsraum.

SF : In Deiner Einzelausstellung *Mauer* sieht man nicht als Erstes die Mauer auf dem Boden sondern eine sanft und fliessend in der Luft wehende, semitransparente Plastikfolie. Diese weckt entfernte Erinnerungen an ein Segel im Wind, bespielt beinahe die ganze Breite des Raumes und schafft so eine ganz andere Art von Mauer.

Wo verortest du diese Installation innerhalb der Ausstellung und innerhalb deines Oeuvres?

PL : Ich hatte Lust, das Material und Volumen jenes Ballons nachzustellen, der von Winfried und Sabine Freudenberg für ihren Fluchtversuch gebaut wurde. Ich habe mir also Polyethylen und einen kleinen Büroventilator besorgt. Diese leichte Plastikfolie wurde sofort lebendig, sie bewegte sich wie ein riesiges Tier, wie eine sanfte Welle.

Gerade als ich die Installation filmen wollte – der Ventilator stand abseits – bliess mich ein Luftstrom an. Weil ich auf beiden Seiten des Raums (9 x 4m) die Türen geöffnet hatte, wurde das Plastiksegel plötzlich vom Wind mitgerissen, ist lebhaft entgleitet, nach aussen entschwunden, wieder zurückgekommen, hat sich in einem grossen Atemzug aufgeblasen wie der Ballon der Freudenbergs, bevor die Luft wieder entwichen und das Segel erneut entgleitet ist.

Dieses Bild des Vorhangs, hervorgerufen durch den Wind, öffnet den Rahmen auf jenes des Fensters. Das Gleiten offenbart zwei Aspekte: das skulpturale Aufblähen des Segels im Wind sowie das bildliche Entkommen durch das Fenster, was auf die Malerei und die Definition des Gemäldes als *offenes Fenster* verweist.

Bei Alberti öffnet sich dieses Fenster nicht zur Natur hin sondern zur Geschichte:
Als Erstes zeichne ich auf der zu bemalenden Fläche ein rechtwinkliges Viereck von beliebiger Größe; von diesem nehme ich an, es sei ein offenes Fenster, durch welches der ‚Vorgang' (Anmerkung: historia) betrachtet wird.[1]

Die Einführung der Vedute in der Malerei der Renaisssance ist also eine ausschliesslich intellektuelle Konstruktion. Ihre Funktion liegt nicht darin, zu repräsentieren was sichtbar ist, sondern die Imagination des Betrachters anzuregen und ihn daran zu erinnern, dass die Szene nicht innerhalb eines geschlossenen Ortes spielt sondern vor dem Weltengrund. Sie eröffnet andere Perspektiven, hier jene auf die Flucht der Freudenbergs.

Der Film heisst *Winfried*, ein Name der sich zusammensetzt aus: *Win- (gewinnen)* und *-fried (friedlich)*.

Daraus sind drei Bilder für das Triptychon *Courant d'air* entstanden, eine Anspielung auf *Pistons de courant d'air* von Duchamp, der 1914 einen Luftstoss durch die Oberfläche eines absolut quadratischen Tüllstoffes fotografierte und dessen durch den Wind verzerrte Linien vor einem offenen Fenster beobachtete.

„Ich möchte die Veränderungen auf der Oberfläche des Quadrats aufzeigen; ich habe in meinem Verre *(Glas) die Kurven der vom Wind deformierten Linien benutzt,"* so Duchamp.

Winfried, Installation, Polyethylen 4x12 m, Ventilator,
DAS ESSZIMMER, Bonn, 2013, Perrine Lacroix

Fussnote:

1 Oskar Bätschmann, Sandra Gianfreda (Hg.) Leon Battista Alberti, Über die Malkunst - Della Pittura, Darmstadt 2002, S. 93, siehe Fussnote 29.

Perrine Lacroix | www.perrinelacroix.com

1987-1992 Ecole Nationale Supérieure des Arts Décoratifs, Paris (F)

Einzelausstellungen

2014 Mauer, Snap, Lyon (F)

2013 Vague silencieuse . Blockhaus Hubsquare, commissariat Mpvite, Nantes (F)
Mauer, DAS ESSZIMMER, Bonn

2012 La bonne aventure. La Halle, Pont en Royans (F)

2011 Un balcon en forêt . ATC en Résonance avec la Biennale de Lyon, Lyon(F)

2010 Terrain vague . Buy Sellf, Marseille (F)

2009 Thanks . En résonance à la Biennale d'Art Contemporain de Lyon, (F)

2007 Pas perdus . Epicerie moderne, Feyzin (F)

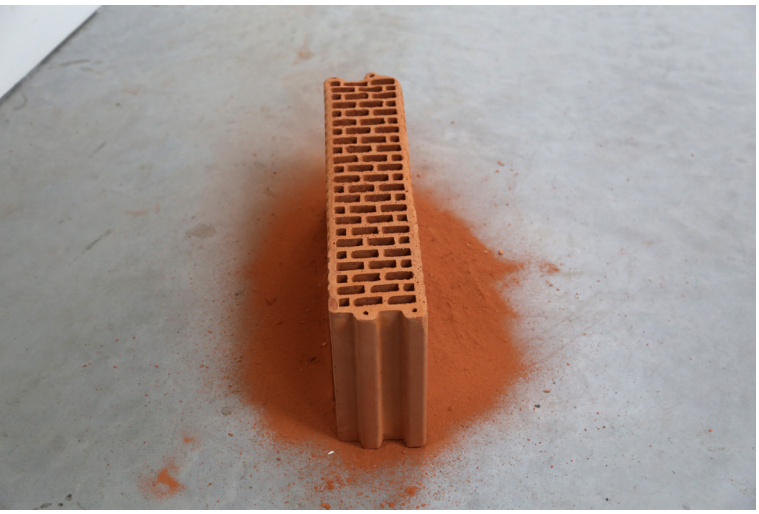
2006 Les châteaux en Espagne . Galerie J, Genf (CH)

2005 Campagne . Néon & quai Rambaud, En résonance à la Biennale d'Art Contemporain de Lyon, Lyon (F)
Thésée . USM pour les Designer's days, Paris (F)

2004 De ci Delà . Centre d'art contemporain Tranzit, Cluj-Napoca, Rumänien

2003 Regards aveugles . Fête des lumières, Lyon (F)

Ohne Titel, Ziegelstein und Ziegelsteinpulver, DAS ESSZIMMER, Bonn, 2013, Perrine Lacroix



Winfried, Installation, Polyethylen 4x12 m, Ventilator, DAS ESSZIMMER, Bonn, 2013, Perrine Lacroix

Gruppenausstellungen

2013 The Ride . Zoo Galerie, Nantes (F)
À portée de regard . Les trinitaires . Metz (F)
As vozes das àguas . Centre international Joaquim Chissano, Maputo, Mozambique

2012 Brooklyn-Romainville, Les Salaisons, Romainville (F)
Passages . commissariat Daniel Siino, Prison Saint-Paul, Lyon (F)
Tout doit disparaître . commissariat Vincent Mesaros, Paris (F)
D'une maison l'autre . commissariat Label Hypothèse. Bruxelles (B)

2011 Festival Lumina . Sintra, Portugal
L'inattendu du Tout Monde . L'appartement22 et C. Bourne-Farrel, Art-O-Rama, Marseille (F)

2010 L'attente . Musée d'Art Moderne et Contemporain d'Alger, Algerien

2009 Bleu, blanc, rouge = rose, Les églises, Chelles (F)
Show off . Olivierhouggalerie, Paris (F)
Accrochage d'été . Olivierhouggalerie, Lyon 2009
Loop . Olivierhouggalerie, Barcelona (E)

2008 Lumières toujours . Ambassade de France, Lisbonne, Portugal
Studiolo . Festival «Duo des arbres», Le Bessat (F)

2007 Exposition de noël . Le magasin au Musée de peinture, Grenoble (F)

2005 Update . Festival de performances, Lyon (F)

2004 Fly . Festival superflux, Lyon (F)

Atelierstipendien

2013 Trienal no Alentejo . Evora, Portugal

2009 Cité des Cressonnières, production L'OPAC et Les églises, Chelles (F)
Les Aftis . Production Chrysalide (Alger) et Gertrude 2 (Lyon) , Jijel, Algerien

Kuratorische Arbeit

2000-2004 Direktorin rez d'art contemporain, Meyzieu (F)

seit 2004 Direktorin La BF15, Lyon (F) | www.labf15.org

Dank

Die Ausstellung *Mauer* wurde freundlicherweise unterstützt durch das Institut Français und die Stadt Lyon, den Kulturfonds der Région Rhône Alpes sowie mit einem Materialsponsoring des Ziegelproduzenten Wienerberger GmbH, Deutschland.

Impressum

Herausgeberin: Sibylle Feucht, Das Esszimmer, Mechenstrasse 25, D-53129 Bonn, www.dasesszimmer.com | 2013

Gestaltung: Sibylle Feucht

Fotos: Sibylle Feucht, Bonn, Perrine Lacroix, Lyon

Übersetzung: Erika Heller

herausgegeben von Raum für Kunst+ Das Esszimmer